Vom Vermieter zum Hersteller

Bei der Wilbert Kranservice GmbH und der Wilbert Turmkrane GmbH, Stromberg, dreht sich seit 1999 alles nur noch um den Turmkran. Und zwar „oben" – denn das Unternehmen konzentrierte sich bis vor kurzem voll und ganz auf die Vermietung von Obendrehern: Transport, Montage, Kundendienst und Wartung. Mit dem Eigenbau des WT 200 e.tronic gelang Wilbert jedoch vor einem Jahr ein erster Paukenschlag. Und jetzt hat sich das Unternehmen zum zweiten Mal als Kranhersteller gemeldet: Das zweite Modell der WT-Serie ist da, der WT 420 e.tronic.

Neuer Kran aus neuer Kranschmiede: Der Wilbert Turmkran WT 420 e.tronic wird ab Januar seinen ersten „heißen" Einsatz haben.

Wilbert vermietete bis vor einem Jahr ausschließlich Turmdrehkrane des Herstellers MAN Wolffkran GmbH. „Wolffkran hat sich allerdings in den letzten Jahren vom Hersteller zum Vermieter mit eigener Fertigung entwickelt", betont Franz-Rudolf Wilbert, Geschäftsführer der Wilbert Kranservice GmbH und der Wilbert Turmkrane GmbH. „So liegen wir also ständig 'im Clinch' miteinander, soll heißen im Wettbewerb um Mietkunden, da der Hersteller natürlich auch an seine/unsere bekannten guten Wolff-Kunden vermieten will".

Das war der Anlass, warum sich die Stromberger selbst in eine andere Richtung orientierten, in Richtung eines Kranbauers.

„In den Jahren 1999 und 2000 haben wir uns mit allen relevanten europäischen Kranherstellern intensiv befasst, wir haben quasi jeden einzelnen Kran auseinander- und wieder zusammenmontiert. Letztendlich kamen wir zu dem Entschluss, einen Kran, aufbauend auf dem Wolff-System, in Eigenregie zu bauen. Allerdings sollte es zunächst nur ein Kran für uns selber sein. Der Gedanke, dass man ihn auch verkaufen kann, kam uns damals noch nicht", erklärt Wilbert den Start seines Unternehmens als Kranbauer. Vielmehr stand die Effizienz eines Kranes im Fokus: Transport, Verladung, Montage und Service sollten erheblich vereinfacht und damit die Kosten reduziert werden.

„Die Hersteller", begründet Wilbert, „achten doch meistens nur darauf, wie sie einen Kran am preisgünstigsten fertigen und im Markt platzieren können. Die Folgekosten von Transport, Lagerung, Montage oder Kundendienst werden doch zu oft vernachlässigt. Wenn man bedenkt, dass ein Kran mit einer Lebensdauer von 15 bis 20 Jahren vielleicht 30 bis 50 Mal ab- und aufgebaut wird, kann man bei entsprechend günstigen Montage- beziehungsweise Demontagekosten mit Einsparungen von 2.000 bis 3.000 Euro pro Montage rechnen – somit kommt man fast schon auf den Verkaufspreis – und das ist keine Milchmädchenrechnung!"

Nach Einführung des WT 200 e.tronic, von dem auch zum Erstaunen von Franz-Rudolf Wilbert bereits fünf Exemplare an namhafte Kunden verkauft wurden, ist nunmehr der neue Obendreher WT 420 e.tronic fertiggestellt worden. „Wir haben gleich mehrere Klassen übersprungen, denn die am häufigsten am Markt nachgefragten Obendreher sind die 250 bis 300 mt-Krane". Durch die Bauart mit immer mehr Fertigteilen sind folgerichtig höhere Gewichte vorgegeben – Wilbert wollte aber noch deutlich darüber liegen, weil sich die Traglasten in den letzten Jahren immer weiter nach oben verschoben haben beziehungsweise sich weiter verschieben werden.

Was ist nun neu am zweiten Modell aus der rheinland-pfälzischen Kranschmiede? Prinzipiell wurde auf absolute Kundenfreundlichkeit geachtet, betont man in Stromberg. Kein Wunder, schließlich ist Wilbert in aller erster Linie immer noch selber Kunde eines Kranherstellers – er weiß also wovon er spricht. Und so wurde beim WT 420 e.tronic vor allem darauf Wert gelegt, dass sehr viele Teile baugleich mit dem WT 200 e.tronic sind. Beispielsweise werden nur vier Transporteinheiten mit 82,5 m Ausleger benötigt. Die Vorzüge des „spitzenlosen" Krandesigns wurden weiter verfeinert – obwohl Wilbert eigentlich ein Fan von Turmdrehkranen mit Spitze ist: „Das sind halt die Klassiker, sie sehen immer noch am schönsten aus", schwärmt der Unternehmer weiter.

Mit nur fünf Auslegerstücken lassen sich in 2,5 m-Schritten Auslegerlängen zwischen 30 (Grundausleger) und maximal 65 m realisieren. SPS-Steuerung mit frequenzgesteuerter Antriebstechnik für alle Kranbewegungen und die Datenfernübertragungsmöglichkeit sind ebenfalls realisiert. Ein Adapterrahmen mit einstellbaren Turmanschlussecken sorgt nicht nur für die Verbindung mit den im Wilbert-Mietpark eingesetzten Wolff-Turmsystemen, sondern ermöglicht auch die Verwendung von Fremdturmsystemen.

Im Zweistrangbetrieb bietet das 45 kW-Hubwerk eine maximale Tragkraft von 8 t. Weiterhin kann der 420er von Zweistrang- auf Vierstrangbetrieb, dann mit einer Tragkraft von 16 t, umgeschert werden.

Bei der maximalen Ausladung von 85 m beträgt die Spitzentragkraft noch 2,4 t. Abhängig vom verwendeten Turmsystem lässt sich eine freistehende Höhe von 85 m erreichen. Wilbert arbeitet aber bereits an einem Turmsystem, bei dem auch eine freistehende Turmhöhe von 130 m möglich sein soll.

Auch die intelligente Antriebstechnologie e.tronic ist fast deckungsgleich mit der des WT 200 e.tronic: Die Hubwerkseinheit lässt sich nach Kundenstandards über die Siemens-SPS programmieren, so dass mit einem Hubwerksmodul verschiedene Traglasten abdeckbar sind. Sowohl Hub-, Katz- als auch Schwenkwerk sind frequenzreguliert und ermöglichen daher stufenlose, sanfte Arbeitsbewegungen. In der Kabine versorgt ein moderner „Touch Screen" den Kranfahrer mit allen relevanten Kranleistungsdaten. Via GSM lassen sich die Krandaten abrufen und ein Selbstdiagnoseprogramm ansprechen. Fehlermeldungen werden dann automatisch zum Stammwerk gemeldet.

Der Prototyp wurde, nach Auskunft des Unternehmens, innerhalb von gut sechs Stunden aufgebaut und kann in Stromberg begutachtet werden. Ab Januar 2005 wird er dann auf einer niederländischen Baustelle auf seine Praxistauglichkeit geprüft. „Ich bin mir sicher," so Franz-Rudolf Wilbert abschließend, „dass der WT 420 e.tronic mindestens so gut und erfolgreich sein wird wie unser Einsteigermodell."

KM